

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 10 Gr.  
= 35 Kr. rh. = 50 Nfr. flr.  
Inserate  
pro Spalte 1/4 Gr.

N<sup>o</sup> 35.

Mittwoch, den 6. Mai 1874.

12. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

Die Wahlen der Delegirten zum Buchdrucker-Tag sind nach § 13 des Verbandsstatuts vorzunehmen, also allgemein und direct (nicht in Vereins- oder Gauversammlungen). Nach § 22 muß der Gewählte über die Hälfte der überhaupt abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen, event. findet eine Stichwahl zwischen denjenigen Candidaten statt, welche die meisten Stimmen erhielten. — Die nach § 17 erforderliche Legitimation ist von einem am Vororte des Gaues zu bildenden Wahlcomité oder von dem betr. Ortsvorstande auszufertigen und dem Delegirten zu übergeben, das Wahlresultat dem Verbandspräsidium anzuzeigen. — Die Herren Gauvorsitzer sind ersucht, baldigst einen kurzen statistischen Bericht über den Mitgliederstand, besonders über die Zahl der dem Verbandsangehörigen Setzer, Drucker, Maschinenmeister und Gießer, ferner über Alles, was auf die Beratungsgegenstände von Einfluß sein könnte, einzufenden.

In **Kagen, Berlin** (Schriftgießereien) und **Cassel** ist die Bezahlung eine ungenügende.

**Basel.** Julius Hurter, Setzer von Affaltern a/Albis (Zürich), geb. 23. Juni 1853, hat sich zur Aufnahme in den Typographenbund gemeldet. Unfälleige Einsprüche gegen dessen Aufnahme sind binnen acht Tagen zu richten an die „Typographia Basel“.

**Berlin.** Einwendungen gegen die Aufnahme der Herren Göbbels aus Hannover und Gombert aus Bittau wolle man innerhalb 8 Tagen an unsern Secretair G. Lehmer, NO. Weberstr. 3, III, gelangen lassen.

**Hamburg-Altona.** Die Ausstellung des Viaticums scheint erfolgt zu sein ab in der Langhoffschen Buchdruckerei (Kammerer & Nagel), Catharinenstr. 25.

**Magdeburg.** Herr Andreas Lersch, zuletzt in Magdeburg, wird gebeten, seine Adresse an F. Neumann, Pansa'sche Buchdruckerei, umgehend gelangen zu lassen.

**Wiesbaden.** Begründete Einwendungen gegen die Aufnahme des Setzers Robert Hofer aus Eresfeld (zuletzt in Frankfurt in Condition) wolle man innerhalb 14 Tagen an den Vorsitzenden A. Kirchoff (Weyer & Zimmer) gelangen lassen. — Die Aufnahme des Paul Pfizenmaier aus Hall wurde wegen eines hierauf bezügl. Schreibens aus Stuttgart abgelehnt.

### Mundschau.

Das Comité der streikenden Schuhmacher-Gehilfen in Leipzig sendet uns Folgendes zur Veröffentlichung: „Bereits zwei Jahre arbeiten wir daran, unsere unter allen Gewerken gedrückteste Lage durch Lohnerhöhung zu verbessern. Wir traten deshalb, und zwar in humanester, ja fast bittender Weise vor zwei Jahren, sowie vor einem Jahre mit einer sehr mäßigen Forderung an unsere Arbeitgeber heran, wurden jedoch von deren Mehrheit unberücksichtigt gelassen und namentlich im vorigen Jahre höchst brutal zurückgewiesen. In einem Strike wollten wir uns nicht so leicht stützen, weil wir, nicht organisiert, wohl wußten, was ein Strike zu bedeuten hat, namentlich, wenn er verloren gehen sollte; obwol unsere Arbeitgeber mehrfach in ihren Versammlungen gesagt haben: „Laßt sie striken“ — „Sie mögen erst mal Front machen“ u. s. w. Da wir dieses Jahr unsere Forderung erneut und abermals von unseren Arbeitgebern schrode zurückgewiesen wurden, haben wir durch einstimmigen Beschluß Sonnabend, den 25. April, die Arbeit eingestellt. Um Ihnen in Kurzem

darzulegen, wie berechtigt wir sind, diesen Schritt zu wagen, diene Nachstehendes zum Beweise: Wir verlangen für ein Paar Schaffstiefel 1 Thlr. 25 Gr. Arbeitslohn, dazu braucht ein guter Arbeiter 20 Stunden = 2 Tage Normalarbeitszeit, also 27 1/2 Gr. pro Tag (in Leipzig)! Ist das zu viel für einen tüchtigen Gehilfen, der eine 3 bis 4jährige Lehrzeit durchgemacht hat? Und doch behaupten unsere Arbeitgeber, diesen Lohnsatz nie geben zu können. Indem wir uns erlauben, die Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes hiervon in Kenntniß zu setzen, möchten wir zugleich bitten, uns in diesem gerechtesten aller Strikes nach Kräften pecuniär und moralisch zu unterstützen, damit wir endlich einmal in den Stand gesetzt werden, gleich anderen Gewerksgehilfen als Menschen leben zu können. Etwasige Unterstützung beliebe man an unsern Kassirer Joseph Reißner, Tauchaer Straße Nr. 29, 4 Treppen, zu adressiren.“

In Stafforbshire befinden sich gegenwärtig 15,000 Grubenarbeiter außer Beschäftigung.

Die Nürnbergger Hafner-Gesellen verlangten 15 Procent Lohnerhöhung und Abkürzung der 13tündigen Arbeitszeit auf 12 Stunden. Da dies nicht gewährt wurde, erfolgte Strike.

Die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins findet am 24. Mai in Frankfurt a. M. statt. Der Congreß der socialdemokratischen Partei tagt in der zweiten Hälfte des Juli in Coburg.

Aus dem Hannoverischen schreibt man dem „Hamb. Corr.“: Nach einer vor Kurzem veröffentlichten Uebersicht waren Mitte vorigen Jahres in Preußen überhaupt 52,046 Lehrerstellen vorhanden. Davon waren 3616 oder 7 Procent vacant, wobei jedoch die meisten durch jüngere ungeprüfte Lehrer oder durch Combination mit anderen Klassen versehen wurden und nur 149 oder kaum 1/4 Procent ohne alle unterrichtliche Versorgung blieben. Im Ganzen 3177 Stellen oder 6 Proc. wurden durch weibliche Lehrkräfte verwaltet. In der Provinz Hannover befinden sich in Allem 4825 Schulstellen, davon derzeit 493 oder reichlich 10 Proc. vacant waren, von denen jedoch nur 17 oder 1/4 Procent ohne alle unterrichtliche Versorgung blieben. 93 Stellen oder fast 2 Proc. waren durch weibliche Lehrkräfte verwaltet. Die meisten Vacanzen, nämlich fast 16 Proc., finden sich im Bezirke der Landdrostei Stade.

In Berlin erscheint vom 15. Mai ab ein neues Fachblatt: „Berliner Mittheilungen, Organ für die Interessen der Buchdrucker“, herausgegeben vom Buchdruckerbesitzer B. Bape. Das Blatt will mit dem Deutschen Buchdruckerverein möglichst Fühlung zu behalten bestrbt sein und mit dem Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer Beziehungen in einer Weise pflegen, wie sie den beiderseitigen Verhältnissen angemessen, unsers Gewerbes würdig und das Gedeihen desselben zu fördern geeignet sind. Das Blatt erscheint alle 14 Tage in einem halben Bogen Quart und kostet vierteljährlich 12 1/2 Gr.

Auch in London erscheint ein neues Fachblatt: „The Fleet-Street-Gazette“, ein Gehilfenorgan. Erscheint alle 14 Tage in 12 Seiten Kleinquart zum Preise von einem Penny.

Sonntag, den 31. Mai, findet in Lausanne die zweite Generalversammlung der vereinigten Buchdruckervereine der französischen Schweiz (Société fédérative des Typographes de la Suisse romande) statt. Unter den eingegangenen Anträgen ist zu erwähnen derjenige auf Herstellung eines einheitlichen Legitimationsbuches, da bis jetzt jede Stadt ihr eigenes hatte.

Vom 19. bis zum 23. Mai findet in Cincinnati (Ohio) der zweite Buchdrucker-Tag der „Deutsch-amerikanischen Typographia“ statt.

Aufgelöst in Frankfurt a. M. eine Versammlung der Mitglieder der socialdemokratischen Partei, angeblich wegen aufreizender Reden des Maschinenbauers Jacobi aus Liebertswolkwitz; in Reichensbach (Sachsen) wurde die Mitgliedschaft der socialdemokratischen Arbeiterpartei aufgelöst; dasselbe geschah in Nürnberg.

Verurtheilt in Bochum ein Kaufmann aus Köln zu 6 Monaten Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung und Vergehens gegen § 131. des Strafgesetzb. — Die Strafe des Schriftsetzers Uhle in Chemnitz (50 Thlr.), erfolgt wegen missliebiger Aeußerungen über Staatsanstellungen, wurde in zweiter Instanz auf 25 Thlr. herabgesetzt. — Ein Hausbursche in Darmstadt wurde wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Pressegesetzliche. Verurtheilt der Verleger des in Münster erscheinenden „Anzeigers“ zu 200 Thlr. wegen wissenschaftlich falscher Angabe über die Person des angeblichen Redacteurs. — Die Redacteurs der „Dresdener Presse“, wegen Pressevergehens zu 4, resp. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt, haben ein Begnadigungsgesuch eingereicht, worauf die Strafe auf 4, resp. 3 Tage herabgesetzt, das Uebrige durch Geldstrafen ausgeglichen wurde.

### Correspondenzen.

† **Altenburg.** Es ist höchst eigenthümlich, was manche Leute für curiose Begriffe und Anschauungen über das Wesen und die Beschaffenheit eines Verbandsmitgliedes haben; selbst bei Solchen, die nicht eben Neulinge in der Sache sind, sondern bereits eine ansehnliche Carrière im Vereinsleben hinter sich haben, herrscht in dieser Beziehung eine Verwirrung der Begriffe, die da beweist, daß wir in der That zum großen Theil noch lange nicht diejenigen sind, die wir sein müßten, wollten wir dem Namen und Charakter von echten Verbandsmitgliedern nach allen Seiten hin Rechnung tragen. — Was mir Anlaß giebt zu herabsetzenden Betrachtungen, ist eine am 10. April hier stattgehabte Versammlung, worin man sich erlaubte, das Verfahren des hiesigen Ortsvereinskassirers in einer Sache, die allerdings sehr verschiedenartig, je nach dem Standpunkt einzelner Mitglieder, beurtheilt worden ist, einer bescheidenen Kritik zu unterziehen. Die Sache ist in Kürze folgende: Vor etwa 4 Wochen verließen aus irgend einem Grunde die Herren Neugebauer und Dreißig sofort die Condition in hiesiger Hofbuchdruckerei. Als dieselben ihre Verbandsbücher verlangten, erklärte ihnen der Kassirer: „Die können Sie nicht erhalten, sondern dieselben bleiben zur Sicherung des Geschäftszins in meiner Verwahrung.“ Dabei blieb es, ungeachtet alles Protestirens sowohl des Vorsitzenden, als der beiden Betreffenden und einiger Anderen, auch selbst dann noch, als Beide von Leipzig aus schriftlich erklärten, ihre geringen Verbindlichkeiten an das Geschäft in thunlichster Bälde berichtigen zu wollen: In der vom Vorsitzenden zu diesem Zweck einberufenen Versammlung stellte der Vorsitzende den Antrag, daß der Kassirer die Verbandsbücher sofort herausgäbe und der Versammlung erkläre, daß er ein Unrecht begangen und es nie wieder vorkommen werde. Die Vertheilungssatzung des Kassirers zu diesem Antrag war ungefähr so: „Eher werfe ich dem Vorsitzenden die Kasse und alles Andere an den Kopf, ehe ich diese Erklärung abgebe“; — ja, mehrere Anwesende, auch nicht eben Jünglinge, secundirten dem Manne sogar auf's Eifrigste, schlugen mit Fäusten und Stöcken auf die Tische und tobten wie Rasende, sodaß der Vorsitzende erklärte, daß er es seiner Würde nicht mehr angemessen finde, in diesem Vorstande zu sitzen, und sein Amt niederlege. Wohl oder übel mußte der Stellvertreter desselben seine Functionen vorläufig übernehmen. — In dieser

Versammlung wurde kein Resultat erzielt und mußte noch eine Versammlung anberaumt werden. Die älteren Herren in der Hofbuchdruckerei wollten sich damit nicht einverstanden erklären, daß die Verbandsbücher ausgeliefert werden müssen, trotzdem vom Präsidenten, Herrn Härtel, ein diesbezügliches Schreiben vorgelesen worden war. Die jüngeren, meist fremden Kollegen, bewiesen in beiden Versammlungen, daß sie mehr nach dem Rechte gehen und sich weniger um das Geschäft, als um die Existenz des Verbandes kümmern. Da nun auf alle nur mögliche Weise die „Geschäftsritter“ vorgegangen waren, wollten diese beiden Herren Fälschungen und Betrügereien an den Hals werfen; dies waren allerdings nur Verzögerungen, welche nicht begründet werden konnten. Die Fälschung sollte darin bestehen, daß die beiden Herren in Geheim gesagt haben sollen, hier in der Hofbuchdruckerei werde der Tarif nicht richtig bezahlt; es wurde aber constatirt, daß dies theilweise die vollständige Wahrheit sei. Da nun das Recht auch hier festge und dem Kassirer ein Mißtrauensvotum ausgestellt wurde, legte auch dieser sein Amt nieder, und mußte noch ein neuer Kassirer gewählt werden. — Am andern Tage, in den frühesten Morgenstunden, war dem Chef des Geschäfts Rapport erstattet worden, was zur Folge hatte, daß Mittags von sämtlichen Buchdruckergehilfen ein Zusammentritt vor dem Principal stattfand. Hier haben sich die „Geschäftsritter“ und „Auch-Verbandsmitglieder“ in ihrer ganzen Würde gezeigt. Es fehlte nichts weiter, als dem Principal kneidende Hüfte zu küßen, dann wäre das moderne Sclaventhum in der schönsten Blüthe. Und das können diese Herren mit der „Ehre“ eines Verbandsmitgliedes vereinbaren!! Das Geschäft will nun eine Pession auf die Gehilfen ausüben, indem von der vergangenen Woche ab bis Donnerstag berechnet und Sonnabend ausgezahlt wird. Die auswärtigen Kollegen werden hieraus ersehen, welche Zustände in Altenburg herrschen.

**Altenburg, 29. April.** In Nr. 33 dieses unsers Organs befindet sich eine Correspondenz von hier, in welcher ich so hingestellt werde, als ob ich den Contractbruch unterstütze. Der Verfasser dieser grundlosen Verdächtigung scheint im blinden Eifer für das Geschäftsinteresse ganz überhört zu haben, daß ich wiederholt diesen heiklen Vorfall mit Dreißig und Neugebauer, wie unsere Nichtberechtigung, thatkräftig eingreifen zu dürfen, bedauerte. Die beiden Zuschriften des Verbandspräsidenten, welche ausdrücklich betonten, daß in solchem Falle eine Beschlagnahme nicht stattfinden könne, übergeht der Verfasser ganz und bemerkt, daß meine Berufung auf das Verbandsstatut inisfällig sei, indem er § 27 des Verbandsstatuts citirte, der wörtlich heißt: „Conditioislosigkeit, Krankheit oder Wandererschaft befreien von der Leistung jeglicher Beiträge“, was der beste Beweis seiner Unkenntniß des Verbandsstatuts sein dürfte. Deshalb bemerke ich dem Verfasser zu Nuß und Frommen nochmals, es giebt keine Bestimmung, die uns ermächtigt, Verbandsbücher zurückzubehalten, sobald die Steuern pünktlich entrichtet wurden, und ich habe nur so gehandelt, weil ich nach dem Wortlaut des Statuts und nach der Zuschrift des Verbandspräsidenten so handeln mußte. Neben Sie ja selbst von einer Lücke im Statut. Nachher greifen Sie zu einer Lüge, indem Sie sagen, in der ersten Versammlung sei mein Antrag abgelehnt worden. Das ist nicht wahr; nur das Brüllen Ihrer kleinen Partei ließ die Abstimmung nicht zu und deshalb legte ich mein Amt nieder. Meine Weise ist, recht zu handeln und recht zu thun, wenn es auch einmal nichts einbringt; niemals bin ich aber als Strohmann für eine Partei zu gebrauchen. Den nähern Gang der Angelegenheit brauche ich wol meinen auswärtigen Kollegen hier nicht zu detailliren, sie alle wissen ja, welche Pflichten ein Vorstehender seinen Vereinsmitgliedern und dem Verbandsstatut gegenüber hat und daß unser Herr Härtel nichts gut heißt, was nicht auf dem Rechtsboden steht. Gott schütze die Kunst vor allen Deneu, die in echt jesuitischer Weise im Trüben fischen und vor deren Strohmännern.

**L. Berlin, 27. April.** (Vereinsbericht.) Bezugnehmend auf meinen letzten Bericht, veröffentlichte ich zunächst den in der Sitzung vom 1. April angenommenen Antrag bez. Extra-Arbeiten in Zeitungen: „Zur Herstellung einer Extra-Arbeit ist der Zeitungsseher nur dann berechtigt, wenn die Arbeit von den anderweit in der Officin beschäftigten Sechern nicht geleistet werden kann; jedoch ist nur in dem Falle zu arbeiten, wenn die Arbeit nicht über einen Abend hinausgeht, extra bezahlt wird und von den Zeitungssehern nicht aufgeräumt zu werden braucht.“ — In derselben Sitzung wurde ebenfalls folgender Antrag des Vorstandes angenommen: „Der Verein verpflichtet sich, gleichwie er die Wortteile aus der Genossenschaftsgesellschaft zieht, auch für die etwaigen Verluste aufzukommen und mit seinen Mitteln hinter der Genossenschaft zu stehen.“ — In der am 8. April stattgehabten Sitzung gab der Secretair zunächst einen Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes, welche namentlich im

letzten Monat durch die verschiedenen Affairen: Otto Sante, Bartels & Co., Verhandlungen mit dem Präsidium und Ausschuß etc., eine sehr reiche gemessen sei. Hierauf wurden die Herren F. W. Pöcher, W. Fintke, Louis Elsner, Rathke und Volkmann in den Verein aufgenommen. — In der am 15. April stattgehabten Sitzung ist die Angelegenheit in der Haberlands'schen Buchdruckerei der größte Gegenstand der Tagesordnung. Nach den hier seiner Zeit zwischen Zeitungsverlegern und -Druckern und der Gehilfenschaft vereinbarten Normativbestimmungen dürfen in einer Zeitung gewisse Geld-Sezer und berechnende Sezer nicht gleichzeitig beschäftigt werden, d. h. nicht etwa, wenn die Zeitung von berechnenden Sechern hergestellt wird, gewisse Geld-Sezer mitsehen, resp. den Anderen den sogenannten Speck weglesen. Dies geschah in der Officin des Herrn H. Troßdem der Verein in jeder Weise dem Geschäft entgegen kam, trotzdem das hier am Orte bestehende Schiedsamt einstimmig Herrn H. ausgab, für die Folge diesem Uebelstande abzuhelfen, geschah dies nicht, im Gegentheil, Herr H. entließ von Woche zu Woche 2 bis 3 Vereinsmitglieder und stellte dafür Nichtverwandter ein. Auf den Wunsch der Sezer, diese Art und Weise der Maßregelungen doch zu unterlassen und in Frieden mit den betr. Sechern zu leben, erklärte der Factor: „der hiesige Verein besäße nicht den Muth, die Druckerei zu schließen und er werde in der Weise fortfahren.“ Nachdem nochmals, leider vergeblich, Rücksicht genommen wurde, kam es am 27. zur Arbeitseinstellung. 12 Kollegen (von denen einige wieder am 25. gekündigt worden waren) verließen das Geschäft. Trotz des Protestes betreffs der Maßregelungen beim Vorstand des Principalvereins, resp. dem Schiedsamt, verscharrte Herr H. bei seiner Maxime; die Folge davon war, daß das Schiedsamt, da seinen Beschlüssen nicht Rechnung getragen wurde, sich auflöste und die Constituierung des Einigungsamtes abwarten wird; der Principalverein sprach Herrn H. seine Mißbilligung aus, und wir müssen unterstücken!! Daß zum großen Theil hieran den Vorstand des Deutschen Principalvereins in Leipzig die Schuld trifft, ist in keiner Weise wegzuläugnen, wenn man bedenkt, daß seit langer Zeit die Wahlen vor sich gegangen, trotzdem aber noch nicht im geringsten Anstalten getroffen wurden, das Einigungsamt zusammenzubereiten. — Nun, die am 2. Mai tagende Versammlung deutscher Principale wird ja jedenfalls durch die Vertreter der Berliner Principale von diesen Vorgängen Mittheilungen erhalten, ebenso, wie dies unversehens durch verschiedene Proteste beim Vorstand des Principalvereins in Leipzig geschehen ist. Ob unter solchen Verzögerungen das gegenseitige Einvernehmen von Dauer sein kann, ist wol nicht anzunehmen; es wird Aufgabe des Einigungsamtes sein müssen, solchen Uebelständen Abhilfe zu verschaffen, resp. den Tarif mit seinem Localzuschlag, der, wie ich schon früher anführte, ein den Lebensverhältnissen angemessener und gerechter sein muß, vollends zur Geltung zu bringen, und hier ist es notwendig, daß Principale und Gehilfen hand in Hand gehen!! — In meinem Berichte in nächster Woche werde ich eine klare und sachgemäße Anschauung des hiesigen Schriftgelehrtes bringen.

**Fr. Breslau.** Troßdem schon eine geraume Zeit verstrichen, seit die Generalversammlung des hiesigen Drückereis (22. März) stattgefunden, so will ich doch einen kurzen Bericht über dieselbe voranschicken. Auf der Tagesordnung stand nur Rechnungslegung und Vorstandswahl. Vor Eintritt in dieselbe wurde ein Rückblick auf das vergangene Jahr vom Vorstande zur Verlesung übergeben und war in demselben hauptsächlich hervorgehoben, daß wir zwar durch die Aufsperrung an Zahl weniger geworden, aber den Gewinn haben, daß die, welche unsern Verein treu geblieben, mehr bei der Sache sind, da sie durch dieselbe erst einsehen gelernt, was der Verband zu bedeuten hat. Hierauf trug der Kassirer, Herr Carl Gabriel, den Rassenabschluß pro 1873 vor. Die Einnahme betrug 1496 Thlr. 18 Gr. 8 Pf., die Ausgabe 1377 Thlr. 14 Gr. 4 Pf. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden wiedergewählt die Herren Eißler als Vorstehender, Wilh. Hoffmann, Förster, Carl Gabriel, Schachtly, neugewählt die Herren Dipis und Walter. Nachdem dem Kassirer Decharge erteilt, wurde die Versammlung geschlossen. — Ich komme zum Kernpunkt meines Berichtes. So einmüthig und freudig die hiesige Principalsität im vorigen Jahre gegen uns in den Kampf zog, so einmüthig (nicht freudig) sie uns die Friedenspräliminarien entgegenbrachte und die Versicherung gab, daß wir nun einen dreijährigen Frieden hätten, eben so haben diese Herren seit jener Zeit zur Genüge bewiesen, daß sie den Frieden einzig dazu benötigen, durch Maßregelungen am hiesigen Orte die Verbandsmitglieder zaghaft zu machen und immer mehr Kollegen unsern Vereine zu entziehen. Nachdem wir binnen Kurzen mehre derartige Fälle zu verzeichnen hatten, die immer eintreten, wenn ein Verbandsmitglied nach dem mit uns vereinbarten Tarife bezahlt

sein wollte, ist am 18. April wieder ein Stückchen ausgehört worden, das darin bestand, daß man unseren beiden Vorstandsmitgliedern (dem Vorstehenden und dem Kassirer) den Stuhl vor die Thür setzte. Beides anerkannt tüchtige Arbeiter, erhielten sie von ihren Factoren (Korn und Volkszeitungsdruckerei) die Antwort, daß es dem Letztern schon von Seiten seiner Kollegen sehr übel ergangen wäre, weil er bis dato noch den Vorstehenden des Vereins in seinem Geschäft gehabt hätte; und der Herr von Korn begnügte sich mit der Bemerkung, daß er schon mehre Male gehört hätte, daß der Gefündigte für den Verband werbe, und das leide er nicht in seinem Geschäft! Dies sagt der Factor des Herrn, welcher uns nicht ein, sondern zehn Mal die Versicherung gegeben, daß er die Institutionen des Verbandes für ganz nützlich und der Zeit angemessen halte, und daß er gar nichts gegen den Verband habe. Das heißt Consequenz! Da muß man unwillkürlich auf den Gedanken kommen, daß entweder Herr Korn nicht weiß, was sein Factor macht, oder es nicht wissen will. Aber ich kann nicht umhin, an dieser Stelle auszusprechen, daß man uns durch derlei Hänke und Uebereinkommen keinen Schaden zuzufügen und zuzufügen wird. Der eine der Gefündigten ist bereits in der hiesigen Genossenschaftsdruckerei engagirt und der Andere wird wol auch noch einen Platz finden, denn Gott Lob, es giebt auch noch Principale und Factore hier am Orte, die es eifrig mit uns meinen und in erster Linie die Leistungsfähigkeit des Personals im Auge haben. — Zum Schluß kann ich nicht unterlassen, nachfolgende wahre Begebenheit zum Exempulum für alle Diejenigen mitzutheilen, welche glauben, daß sie sich durch Austrreten aus dem Verbands und Hintansetzung jeder Collegialität einen Dauerisig im Herzen ihrer Principale sichern. Parabel: Fuchs und Wolf. Es war einmal ein armer Fuchs, der sich ein Heim gründen wollte und einen Hausstand schaffen, der ihn sein Alter ruhig genießen ließe. Er schaute sich wehmüthig um, wo er wol eine rechte Stütze finden könnte. Und siehe da, es fand sich ein gutmüthiger Wolf, der es sich angelegen sein ließ, für den armen F. recht fleißig zu arbeiten und Haus und Hof in Ordnung zu halten. Und seit der W. im Hause war, zog Segen ein in dasselbe und unser F. gewann immer mehr an Ansehen und Reichthum. Er war aber auch nicht undankbar gegen den W., der ihn nie verließ, wenn auch seine Kameraden aus nützlichen Gründen dem F. den Dienst kündigten. Es begab sich nun, daß die kleinen Füchse heranwuchsen und bald darnach trachteten, in das Besitztum des Vaters zu treten. Der gute Alte besann sich auch nicht lange, setzte sich zur Ruhe und übergab seinen Söhnen den größten Theil des Besitztums und mit ihm den treuen W., dem er bei seinem Abschied noch einen goldenen Orden als Zeichen seiner Dankbarkeit übergab. Die erste Zeit ging alles gut, umsoher, als der gute W. wieder in ersten Zeiten sich bewährte. Aber eines Tages kam ein anderer Wolf in das Haus der F., um ihnen zu dienen. Er sah sehr bald, daß der alte W. in gutem Ansehen stand und es zog Neid in sein Herz ein. Er wußte es dahin zu bringen, daß in die Herzen der F. Mißtrauen eingeschick, und trotzdem er dem alten W. an Fleiß und Geschäftlichkeit nicht gleichkam, so gewann er doch nach und nach die ganze Gunst der F. Jetzt hatte er die Macht und nun ließ es sein Charakter nicht zu, daß noch Jemand neben ihm sein sollte, der gerechte Ansprüche an die Erkenntlichkeit der F. hatte. Er wußte sich Rath. Mit bewunderungswürdigen Gleichmuth wurde eines Tages dem alten getreuen W. zugemuthet, wieder an anstrengendere und niedrigere Arbeit zu gehen. Das war zu stark. Er verließ Haus und Hof und wandte sich mit gerechter Klage an den zur Ruhe sitzenden F. Dieser konnte natürlich seine klugen Zungen nicht überzeugen und der arme W. denkt jetzt über das Spruchwort nach: Unbark ist der Welt Lohn!

**W. Saarlouis, 1. Mai.** (Erwidrerung auf das Referat „Saarbrücken“ in Nr. 32 des „Corr.“ vom 25. April.) Bei Gründung des Drückereis Saarlouis am 22. März l. J. wurde ich in der betreffenden Versammlung aufgefordert, die Constituierung des Ortsvereins sowie eine kleine Schilderung der Buchdruckerhältnisse am hiesigen Plage im „Corr.“ zu veröffentlichen, welcher Aufforderung ich damit entsprach, daß ich, wenn auch verspätet, einen Bericht der Redaction des „Corr.“ übersandte. Während dieser Zeit kam mir Herr Feld aus Trier mit einer kurzen Notiz über besagte Angelegenheit zuvor und so stellt sich denn nun heraus, wie sich zwei, einen Gegenstand behandelnde Artikel im „Corr.“ vorfinden. — Da nun mein Bericht, welcher gewissenhaft und mit Ueberzeugung geschrieben war, in einigen Punkten mit dem von mir befristet sein sollenden Artikel nicht harmonirte, so berichtigte ich denselben in besagter Weise; habe mir aber im Entferntesten nicht einfallen lassen, den Artikel zu bekrikeln oder irgend etwas Beleidigendes hervorzuheben. Auch wird Einsender jenes Referats, welcher am 26. April bei der hier abgehaltenen Gewerksammlung zugegen war, die Ueber-

zeugung von dem, was ich geschrieben, mit nach Saarbrücken genommen haben. Ich kann dem Einsender des in Nr. 32 des „Corr.“ gegen mich gerichteten Artikels nur antworten, daß der Grund zu seinen Auslassungen, welche für mich von nicht sehr schmeichelhafter Natur sind, ein weit hergeholt war, und was das geringe Verstandesvermögen anbelangt, womit ich seinen Artikel aufgefaßt, so kann ich Einsender zur Verhütung mittheilen, daß ich mit meinem kleinen Quantum gesunden Verstandes, was mir durch die Länge der Zeit durch eigene Ausbildung geworden ist, vollständig zufrieden bin, und der Ueberzeugung lebe, der Gefahr nicht ausgesetzt zu sein, bei einem etwaigen Temperatur- oder Mondwechsel mit demselben in Conflict zu gerathen, wie es Einsender am Schlusse seines gegen mich gerichteten Artikels geht, mit welcher letzterem er den sämmtlichen Kollegen Saarlouis', hinsichtlich ihres Charakters sowie ihrer Bildung, das erbärmlichste Armutshzeugniß ausstellt. Damit Einsender sich beruhigt, sei ihm noch mitgetheilt, daß die „reichsfeindlichen“ und die „reichsfremdblichen“ Seher mit einander verkehren in bester Liebe und Eintracht, der Grund des Austrittes der Stein'schen Kollegen aus dem Verbands aber nur die verhängnißvolle „Sperr“ war.

**Gestorben.**

In Dresden am 12. April der Seher Ernst Frißche aus Dresden, 23 Jahre alt, infolge eines Lungenleidens.  
 In Hanau am 2. Mai der Buchdruckereibesitzer und Herausgeber der „Hanauer Zeitung“, Johann Georg Kittsteiner, nach langem und schwerem Leiden, 56 Jahre alt.  
 In Newyork am 17. März der Seher Hermann Ebner aus Heidelberg. Derselbe sprang in einem Anfall von Geisteszerrüttung aus dem Fenster seiner Wohnung in Williamsburg und brach dabei ein Wein, was seinen Tod zur Folge hatte.

**Quittung über Verbandsbeiträge.**

Ordentliche Beiträge.  
 Hildburghausen. 1. Qu. 1874: Hildburghausen 3 Thlr. 21/4 Gr., Coburg 19 1/2 Gr., Eisfeld und Sulz je 3 1/4 Gr. = 4 Thlr. 17 1/4 Gr.  
 Mecklenburg. 1. Qu. 1874: Schwerin 4 Thlr. 5 Gr., Rostock 3 Thlr. 26 1/4 Gr., Lübeck 3 Thlr.

22 1/4 Gr., Wismar 1 Thlr. 22 1/4 Gr., Ludwigslust 9 1/2 Gr., Grevesmühlen 6 1/2 Gr., Paschim 5 1/2 Gr., Friedland, Malchin, Neustrelitz, Rakeburg, Stavenhagen u. Sternberg je 3 1/2 Gr. = 14 Thlr. 28 1/4 Gr.  
 Niedererschlesien. 1. Qu. 1874: Görlitz 2 Thlr. 9 1/2 Gr., Riegnitz 1 Thlr. 19 1/2 Gr., Glogau 1 Thlr. 9 1/4 Gr., Hirschberg 26 1/2 Gr., Bunzlau 11 1/4 Gr., Grünberg 10 Gr., Hanau 8 1/2 Gr., Sagan 6 1/2 Gr., Goldberg 4 1/2 Gr., Lauban u. Sprottau je 3 1/2 Gr., Freistadt u. Löwenberg je 1 Gr. = 7 Thlr. 24 1/2 Gr.  
 Thüringen. 4. Qu. 1873: Raumburg mit Mühlhausen 4 Thlr. 4 Gr., Weimar mit Arnstadt, Neustadt und Buttstädt 2 Thlr. 1 1/2 Gr., Jena 1 Thlr. 22 1/2 Gr., Eisenach 1 Thlr. 15 1/2 Gr., Rudolstadt 1 Thlr. 10 1/2 Gr., Gotha 1 Thlr. 1 1/4 Gr., Nordhausen 27 1/4 Gr., Eisenach 19 1/2 Gr., Sondershausen 17 1/4 Gr., Vangeröden 12 1/4 Gr. = 14 Thlr. 11 1/2 Gr.

Extra-Beiträge (für 1873).  
 Thüringen 53 Thlr. (Reißbetrag).  
 Extra-Beiträge (für 1874).  
 Franken 50 Thlr.  
 Hildburghausen 35 Thlr. 18 Gr.  
 Mecklenburg 22 Thlr. 18 Gr.  
 Niedererschlesien 46 Thlr. 12 1/2 Gr.  
 Schwaben-Neuburg 18 Thlr. 4 1/4 Gr.  
 Verbands-Invalidenkasse.  
 Mecklenburg. 1. Qu. 1874: Schwerin 1 Thlr. 28 1/2 Gr., Rostock 2 Thlr. 18 Gr. = 2 Thlr. 16 1/2 Gr.  
 Thüringen. 4. Qu. 1873: Weimar 1 Thlr. 9 Gr., Raumburg 19 1/2 Gr. = 1 Thlr. 28 1/2 Gr.  
 Leipzig, 28. April 1874. G. Lamm.

**Briefkasten.**

Zw. in Regensburg: Senden Sie uns Ihre Vereins- und Kassenstatuten. — N. in Kiel: Mit Ihrer Auffassung einverstanden. — r in Breslau: Nächste Nummer. — Kiel, Straßburg: Desgl.  
 Von Herrn H. Keimling aus Bublitz i/P., b. Z. in Berlin, sind 10 Thlr., als Deckung der in Nr. 34, Jahrg. 1871 des „Corr.“ erwähnten Kassendefecte in Zahlung, bei uns eingegangen.  
 Zur Besprechung eingegangen: „Die bunten Farben in der Buchdruckerei etc.“ Von Bernh. A. Jhm. 2. Auflage.

**Anzeigen.**

**Buchdruckerei-Verkauf.**

In einer industriellen Stadt am Rhein mit circa 20,000 Einwohnern steht eine fast noch neue Buchdruckerei wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Neueste elegante Schriften. Augsburger Schnellpresse. Kaufpreis 3000 Thlr. mit wenigstens 2000 Thlr. Anzahlung. Gute Kundenschaft. Für einen thätigen und befähigten Mann wäre die Herausgabe eines Localblattes sehr rentabel, da der Wirkungskreis bedeutend ist. Zahlungsfähige Käufer wollen Offerten unter G. Z. 34 an die Exped. d. Bl. einbringen. [843]

**Buchdruckerei-Verkauf.**

Auseinandersehungshalber soll eine in Berlin seit 10 Jahren bestehende Buchdruckerei mit 2 Schnellpressen, ca. 300 Ctr. Schriften etc., baldigst verkauft werden.  
 Reflectanten wollen ihre Adressen gefälligst in der Exped. d. Bl. sub P. P. 39 niederlegen. [867]

In einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Sachsen ist die mit lohnenden Accidenzarbeiten beschäftigte

**Buchdruckerei**

mit dem Verlage des gut eingeführten Kreisblattes, da sich der Besitzer in das Privatleben zurückziehen wünscht, zu verkaufen. Die Buchdruckerei ist mit Schnell- und eiserner Handpresse, sowie mit ausreichendem systematischen Schriftmaterial versehen. Reflectanten wollen sich an den früheren Buchdruckereifactor, Herrn W. Schulze in Magdeburg, Albrechtstraße 7, persönlich oder in Briefen wenden, welcher das Nähere mittheilen wird. (H. 51319) [850]

Eine gut im Stande befindliche

**Buchdruckerei,**

womöglich mit Amts- oder Localblatt, in einer Provinzialstadt Süddeutschlands, wird sofort oder per 1. Juli zu kaufen gesucht. Offerten unter P. S. 1111 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [854]

**Eine K. Buchdruckerei** mit amtl. Blatt u. Arbeiten ist mit 700 Thlr. Anz. für 900 Thlr. zu verkaufen. Offerten Buchdruckerei Gradow (Mecklenb.). [824]

**Eine kleine rentable Buchdruckerei**

mit Localblatt, die einzige am Orte, ist bei einer Anzahlung von 500 Thlrn. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Druckerei besteht aus einer guten eisernen Handpresse und den zum Blatte und den vorkommenden Accidenzen nöthigen Schriften. Das Geschäft würde sich für einen Katholiken am besten eignen. Antritt erfolgt am 1. Juli d. J. Offerten unter Lit. A. B. 30 befördert die Exped. d. Bl. [823]

Meine Buchdruckerei mit Kreisblattverlag bin ich Willens für einen soliden Preis zu verkaufen. 840] S. Goldschmidt in Memel.

**Schnellpresse und Handpresse**

verkauft, erstere zu 900 Thlr., Augsburger, 60 zu 80 Cent., letztere Dingler zu 135 Thlr., 62 zu 82 Cent. Fundamentfläche. Offerten sub R. Z. 33 an die Exped. dieses Blattes. [842]

**Eine Buchdruckpresse,**

gut erhalten, 1864 neu gebaut, Liegelgröße 21: 27" rheinl., steht zum Verkauf.  
 Schriftgießereien gegenüber bin ich bereit, für die ganze Kaufsumme Schriften zu entnehmen. [857] E. geln. Ferdinand Henl.

Eine gut erhaltene

**Druck- und Präge-Presse**

ist billig zu verkaufen. Offerten nimmt entgegen unter R. R. 31 die Exped. d. Bl. [831]

Zur Errichtung einer Buchdruckerei in einer günstigen gelegenen Stadt in Böhmen (10 Meilen im Umkreise keine Druckerei) wird ein intelligenter Buchdrucker als

**Sompagnon**

mit einer Einlage von 600—800 fl. gesucht. Näheres bei F. Schwob, Buchdruckerei in Brür (Böhmen). [865]

**Ein routinirter Accidenzseher**

wird zum baldigen Antritt gesucht von der Buchdruckerei Heinrich Lindner in Breslau. (H. 21283) Einbringung von Proben erwünscht. [851]

**Ein Schriftseher,**

welcher im Accidenz- wie Werkatz bewandert und die Stelle eines Factors vertreten kann, wird zur Leitung einer mittleren Buchdruckerei gesucht. Zeugnisse und Angabe des Alters erbeten. Condition angenehm und dauernd. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter G. G. 36 entgegen. [859]

**Ein tüchtiger Maschinenmeister,**

der im Accidenz- und Zeitungsbdruck erfahren ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung dauernd. 861] Adolf Belz in Wetzlar.

Ein älterer Maschinenmeister wird für dauernde Condition gesucht. Gehaltsansprüche bittet man beizufügen. Fr. Klöppel in Eisleben. [858]

**Tüchtige Schriftgießer**

für Maschinen und Ofen erhalten sofort Condition. v. Kerber'sche Schriftgießerei in Bern. 813] (H. 1601 Y.)

Ein Seher in Berlin, welcher etwas englisch correspondiren kann und gesonnen ist, sich hiermit ungefähr 1 1/2 Stunden täglich zu beschäftigen, wird ersucht, seine Bedingungen in einem englisch geschriebenen Briefe zu senden an Mr. Lloyd, 39 Leather Lane, Holborn, London W. [846]

**Stelle-Gesuch.**

Ein routinirter Buchdrucker (Ausgang dreißiger Jahre), früher mehre Jahre als Factor und Corrector thätig, seit ca. 6 Jahren im Besitze eines eigenen Geschäfts, sucht baldigst Stellung als Factor. Offerten unter E. F. 29 an die Exped. d. Bl. erbeten. [822]

**Stelle-Gesuch.**

Ein tüchtiger Seher (verheiratet), der längere Zeit den Betrieb einer kleinen Buchdruckerei mit Zeitung selbstständig leitete, im Correctorlesen wie im Expeditionsfache etc. durcand geübt ist und auch an der Maschine Bescheid weiß, sucht bis 15. Mai o. dauernde Stelle. Gef. Offerten sub Z. E. 35 befördert die Exped. d. Bl. [853]

Anfang Mai erschien:

**Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien.**

Von H. Smalian, Buchdrucker.

Danzig, Verlag von A. W. Kafemann. 8°. Preis 1 Thlr.

Inhalt: Einleitung. — Der Stempel oder die Patrizze. — Die Mater oder die Matrize. — Das Giessen der Schrift. — Das Schriftmetall oder der Zeug (seine Geschichte; seine gegenwärtige Beschaffenheit). — Der Schriftkegel (seine Geschichte; seine heutigen Verhältnisse). — Die Schrifthöhe (ihre Geschichte; ihre heutigen Verhältnisse). — Die Schriftweite (Dicke). — Die Linie (das Alineiren der Schriften). — Der Ausschluss. — Der Giesszettel (2 Giesszettel für Brodschriften). — Das Schriftminimum (6 Giesszettel für Titel- und Zierschriften). — Die Defecte. — Die Schriftproben und der Schriftreisende. — Die Einrichtung von Druckereien (Schema dazu). — Sachregister. [874]

Bei Franco-Einsendung des Betrages erfolgt die Uebersendung franco.

## Als Factor

sucht ein gebildeter, mit allen fremden Sprachen vertrauter Mann, verheirathet, baldigst Condition. Offerten sub H. G. 37 befördert die Exped. d. Bl. [860]

### Ein tüchtiger Accidenz- und Werksker

sucht sofort anderweitige Condition. Proben stehen zur Disposition. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre C. B. 21 poste restante Schwerin in Mecklenburg erbeten. [856]

Ein im Accidenz- und Werksker erfahrener tüchtiger Seker sucht anderweites Engagement. Adressen unter Chiffre C. G. # 100 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [847]

### Ein junger solider Seker,

im Werk- und Accidenzker vollständig erfahren, welchem bisher die Herstellung eines dreimal wöchentlich erscheinenden Blattes oblag, wünscht zu baldigem Antritt Condition. Offerten erbitte sub X. Y. 111 poste restante Sonneberg i/Th. [863]

Ein junger Schriftker, im Zeitungs- und Werksker tüchtig, sucht Condition. Auch wäre derselbe nicht abgeneigt, sich im Accidenzker weiter auszubilden. Gef. Offerten unter W. T. poste rest. Meiningen. [845]

Ein junger, gut empfohlener, routinirter Schriftker, der auch schon an der Handpresse mit thätig war, sucht sofort Placement. Offerten werden sub C. H. # 38 an die Exped. d. Bl. erbeten. [862]

Ein Seker, im Accidenzker bewandert, auch mit der Maschine vertraut, sucht baldigst, am liebsten in Leipzig, Condition. Adressen erbeten unter K. St. Halle a/S., Alter Markt 33. [875]

### Ein tüchtiger Schweizerdegen

sucht zu baldigem Antritt dauernde Condition. Offerten erbitte unter F. M. 678 poste rest. Coburg. [864]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister,

in Werk-, Accidenz-, sowie allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht Stellung. Gef. Offerten unter Chiffre F. K. G. 26 übernimmt zur Weiterbeförderung die Exped. d. Bl. [844]

Ein in jeder Beziehung tüchtiger Maschinenmeister, im besten Mannesalter und dem über seine Solidität wie technisch gebildete Befähigung die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Umstände halber eine passende Stelle. Adressen bef. sub A. B. 20 die Exped. d. Bl. [855]

### Ein junger Maschinenmeister

sucht zu seiner weiteren Ausbildung baldigst Condition, am liebsten in einer größeren Officin als Untermaschinenmeister. Näheres unter der Adresse der Füllh. Hofbuchdruckerei in Rudolstadt. [869] Paul Langhammer.

### Ein Maschinenmeister,

der mit allen vorkommenden Arbeiten, sowohl Accidenz-, Werk- wie Stereotypplattendruck vollständig bewandert ist, sucht anderweites Engagement. Offerten sub Chiffre A. B. 250 poste rest. Gummersbach. [872]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

sucht dauernde Condition. Offerten unter A. B. 32 befördert die Exped. d. Bl. [839]

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die Maschinenmeisterstelle besetzt ist. J. B. Meyer in Flen sburg. [866]

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die in Kiedinger's Buch- und Steindruckerei in Rathbor vacant gewesenen Sekerstellen bereits besetzt sind. [841]

Die von uns ausgeschriebene Maschinenmeisterstelle ist besetzt und sagen wir den Herren Bewerbern, welche keine schriftliche Mittheilung empfangen haben, besten Dank. [852] Louis Boshueyer's Buchdruckerei in Cannstatt.

### Ein Drucker,

der im Accidenz-, Illustrations- und Buntdruck erfahren ist, sucht zum sofortigen Antritt anderweitige Condition. Derselbe ist auch mit Stereotypendruck auf der Maschine vertraut.Adr. beliebe man sub S. L. 28 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. [824]

# Walzenmasse von Friedr. Frank in Cöln,

welche der Englischen in nichts nachsteht.

Preis für 50 Kilo 34 Thlr. ab hier.

## Zeugniss

von Herrn G. J. Manz in Regensburg nach halbjährigem Gebrauch meiner Masse.

Die neue Walzenmasse, welche ich von Herrn Fr. Frank in Cöln bezogen habe, entspricht vollkommen der echt engl. Walzenmasse, welcher sie an Dauerhaftigkeit gleichkommt; — dabei ist der Preis (34 Thlr. pro 50 Kilo) im Verhältniss zu der echt englischen (70 Thlr. pro 50 Kilo) und auch der noch in mehreren deutschen Fabriken erzeugten Walzenmasse am billigsten. Regensburg, den 29. Januar 1874. G. J. Manz. [868]

Noch 32 Zeugnisse von den grössten Buchdruckerelen des In- und Auslandes liegen zur Einsicht offen.

## Hermann Weisse,

G. Pol'sche Officin, Leipzig, Johannisgasse. [873]

### Zur Beachtung.

Hiermit erlaube alle diejenigen Leipziger Collegen, welche im vergangenen Jahre Bilder von mir entnahmen und den Betrag noch restituiren, dies möglichst bald beim Verwalter, Herrn Joh. Neudörfer, zu berichtigen, da ich zu diesem Zwecke am 16. Mai in Leipzig eintreffen werde. Wien, 27. April. Carl Fasol. [832]

Lieber Freund A. Remeschberger, warum schreibst Du nicht? Ich befinde mich in St. Pölten, Niederösterreich, Buchdr. von Gutmannsthal & Böckl. Schreibe bald oder zeige mir Deine nähere Adresse im „Corr.“ an. Dein Freund A. Graf. [870]

Der Schriftker Gustav Bröschen wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen den Schornsteinfeger Willges in Wien burg nachzukommen, widrigenfalls er auf gerichtlichem Wege belangt wird. [871]

### Joseph Hauser,

Schriftker aus Etlingen (Baden) wird dringend um Angabe seiner Adresse gebeten an Carl Susen, [876] (St. Christophona) p. r. Riehen (Schweiz).

### Buchdruckerei-Einrichtungen,

Walzenmasse, Farben für Buch- und Steinruck, concentrirte Seifenlauge, Blanco-Bistren- und Adreßkarten, Stempelmarken, Facilliteratur, sowie alle in unser Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „Corr.“

### Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten Mah'schen Fractur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Hier-Kitel-schriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [634] Berlin. Wilhelm Wöckmer, Schriftgießerei.

### Complete Einrichtungen von Buchdruckereien

in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen versehen Schriftgießerei von [635] J. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M.

### Walzenmasse aus Gelatine.

Das Beste in diesem Artikel, indem die Walzen nie gereinigt, mithin nie aus der Maschine genommen zu werden brauchen. Es liegen viele belobigende Briefe und Anerkennungs-schreiben hierüber vor, theils über kürzeren, theils über zwölftmonatlichen unaußgesetzten und angestrengten Gebrauch derselben Walzen. Zur eigenen Prüfung empfehle ich Probe-sendungen von 5 Kilo, die für zwei Auftrags-walzen kleiner Maschinen schon ausreichen. [802] Preis 36 $\frac{1}{2}$  Thlr. pro 50 Kilo. H. Wulkow. Gelatinefabrik. Pirna a. d. Elbe.

Reiseavisé } 1 Thlr. 20 Gr. pro Laufend, Correspondenzkarten } Postpaketbegleitadressen 2 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$  Gr. pro Laufend, liefert in Partien zu beigefügten Preisen A. Schmidt, [265] Berlin, Schönhauser Allee 130.

Der Gutsbesitzersohn Jahn aus Lößstädt bei Jena, welcher während des Leipziger Strikes bei Leopold & Bär in Condition stand, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen Unterzeichneten baldigst nachzukommen, widrigenfalls gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen wird. Zugleich werden alle Collegen des zc. Jahn höflichst erucht, Nachricht über dessen Aufenthaltsort gef. mir zukommen zu lassen. [92] H. Tesmann, Anger bei Leipzig.

Bei R. v. Waldheim in Wien, Laborstraße 52, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Die bunten Farben

in der Buchdruckerei

und insbesondere deren Druck auf der Schnellpresse.

Ein Handbuch zur praktischen Erlernung und Forthilfe, herausgegeben von Bernhard A. Ihm.

Zweite, durchaus ungearbeitete Auflage. Mit 48 Beilagen in Farbendruck. In elegantem Farbendruck-Umschlag gebunden. [849] Preis 6 fl. ö. W. = 4 Thlr.

Gegen Ein-sendung von 7 $\frac{1}{2}$  Groschen (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Zittau:

1 Exemplar „Gott, grüß' die Kunst!“ Zweites Heftchenbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 2 $\frac{1}{2}$  Gr. theurer. [848]

## Hannover.

Allen hier durchreisenden Buchdruckern erlaube ich mir hiermit mein neu eingerichtetes Gasthaus zum Gutenberg, Bodstraße 4 (Verkehrslocal der hiesigen Buchdrucker), zum Logiren bei billigen Preisen zu empfehlen. [844] Louis Taubert.

### Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Zureisende Verbandsmitglieder haben sich bei Vermeidung von Nachtheilen sofort beim Verwalter des Vereins, Joh. Neudörfer, Lange Straße 44, zu melden.

Freitag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr:

### Generalversammlung

der Mitglieder der „Freiwilligen Kranken- und Begräbniskasse“ im Restaurant Bellevue (Leipz. Saal).

Tagesordnung: 1) Prüfung des Rechenschaftsberichts; 2) Entlastung des Vorstandes; 3) Statutenberathung; 4) Wahl des Vorstandes; 5) Aufnahme eines Mitgliedes.

E. Schumann, Vors., Teubner's Buchdr.

Inserate pro Spaltzeile 1 $\frac{1}{2}$  Sgr. Jedem Inserat ist der Betrag per Postanweisung oder in deutschen Drittelmarken beizufügen. Für Nachnahme oder Kassirung bei einem hiesigen Hause ist 1 Sgr., für Entgegennahme von Offerten 5 Sgr. Expeditionsgebühr zu zahlen.

Bei Bestellungen unter Kreuzband berechnen wir das Quartal des „Corr.“ wie folgt:

1 Expl. = -	Thlr. 18 $\frac{2}{3}$ Gr.	9 Expl. = 3	Thlr. 26 Gr.
2 = -	= 28 $\frac{1}{3}$ = 10	= 3 = 26	=
3 = -	= 38 $\frac{2}{3}$ = 11	= 4 = 27	=
4 = -	= 48 $\frac{1}{3}$ = 12	= 5 = 28	=
5 = -	= 58 = 13	= 6 = 29	=
6 = -	= 67 $\frac{2}{3}$ = 14	= 7 = 30	=
7 = -	= 77 = 15	= 8 = 31	=
8 = -	= 86 $\frac{2}{3}$ = 16	= 9 = 32	=